

Landschaftsqualitäts-Projekt Baden Regio

Schlussbericht 2023



Version 21.6.2023

Bearbeitung:
Regionalplanung Baden Regio
Suter von Känel Wild AG Planer und Architekten
Lukas Meier Umweltingenieur FH

Auftraggeber / Trägerschaft

Baden Regio
Schulhausweg 10, Postfach 100, 5442 Fislisbach
056 483 00 69; info@baden-regio.ch

Mitunterstützung: Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer, Sektion Natur und Landschaft

Auftragnehmer

Suter von Känel Wild AG
Planer und Architekten
Förrlibuckstrasse 30
8005 Zürich

Begleitung Arbeitsgruppe Kanton

Ramona Gaggini (Abteilung Landschaft und Gewässer)
Louis Schneider und Niklaus Trottmann (Landwirtschaft Aargau)

Abkürzungen

BFF: Biodiversitätsförderflächen
BLW: Bundesamt für Landwirtschaft
DZV: Direktzahlungsverordnung des Bundesrates
LEP: Landschaftsentwicklungsprogramm
LN: Landwirtschaftliche Nutzfläche
LQ: Landschaftsqualität
LQB: Landschaftsqualitätsbeiträge
Labiola: Kantonales Programm und Richtlinie für Bewirtschaftungsverträge, Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft

Titelbild: Rebberg in Spreitenbach (Quelle: Bauernverband Aargau)

Inhaltsverzeichnis

1	Erreichung der Ziele	5
1.1	Datenauswertung Umsetzungsmassnahmen.....	5
1.2	Gesamtbetrachtung und Begründungen bei fehlender Zielerreichung.....	8
2	Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft (Wirksamkeit)	10
2.1	Vorbemerkungen	10
2.2	Anteile Massnahmengruppen am LQ-Projekt.....	10
2.3	Bedeutung der LQ-Massnahmen für die Landschaft.....	11
2.4	Auswertung der Online-Befragung zur Wirksamkeit.....	11
2.5	Fazit Wirksamkeit	13
3	Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzer*innen	14
3.1	Vorbemerkungen	14
3.2	Wahrnehmung und ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung.....	14
3.3	Fazit Wahrnehmung	18
4	Beteiligung der Landwirt*innen am LQ-Projekt	19
4.1	Beteiligungen.....	19
4.2	Fazit Beteiligung	20
5	Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts	21
6	Diskussion der Ergebnisse	21
6.1	Positive Erfahrungen und genutzte Chancen	21
6.2	Herausforderungen und Lösungen.....	22
7	Fazit und Empfehlungen	26
8	Antrag	27

Abbildungen

Falls nichts Weiteres vermerkt ist, stammen alle Abbildungen von Suter von Känel Wild AG, 8005 Zürich.

Vorbemerkungen

Die Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) wurden mit der Agrarpolitik 2014–2017 (AP14–17) als Direktzahlungsprogramm eingeführt und im Rahmen des Programms Labiola umgesetzt. Die von den Kantonen initiierten LQ-Projekte enden jeweils nach 8 Jahren. Projektdauer LQ BADEN REGIO: 2015 bis 2022. Mit diesem Schlussbericht wird eine Projektverlängerung bis Ende 2025 beantragt (vgl. Kap. 8).

Hauptzielsetzungen LQ-Projekt

Für die Landwirtschaft: faire Abgeltung für die Pflege und Aufwertung einer vielfältigen strukturierten Kulturlandschaft. Für die Bevölkerung: Wohnen und Erholen in einer attraktiven Landschaft. Für Gemeinden: Wohn- und Naherholungswert als wichtige Standortfaktoren steigern.

Projektperimeter LQ-Baden Regio (Total 25 Gemeinden)

Baden, Bergdietikon, Birmenstorf, Ehrendingen, Ennetbaden, Fislisbach, Freienwil, Gebenstorf, Killwangen, Mägenwil, Mellingen, Neuenhof, Niederrohrdorf, Oberrohrdorf, Obersiggenthal, Remetschwil, Spreitenbach, Stetten, Tägerig, Turgi, Untersiggenthal, Wettingen, Wohlenschwil, Würenlingen, Würenlos

Vorgehen

Für die Erstellung des Schlussberichtes wurden folgende Daten und Informationen berücksichtigt:

A) Daten zu den umgesetzten LQ-Massnahmen

Quantitative Angaben und Auswertungen zu allen LQ-Massnahmen, Datenquelle Landwirtschaft Aargau. Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 1, 2, 4 und 6 eingebaut.

B) Online-Befragung

Für die Kapitel Wirksamkeit und Wahrnehmung wurde eine Online-Befragung mit einem standardisierten Fragebogen durchgeführt. Das Fragetool und die statistische Auswertung erstellte der Kanton.

Es wurden zwei verschiedene Fragebögen erstellt, für die Zielgruppen «Landwirt*innen» (angeschrieben wurden alle Landwirte, die im LQ-Projekt mitgemacht haben) und «Landschaftsnutzer*innen» (Bevölkerung/Vereine/Gemeindebehörden).

Für die Zielgruppe «Landschaftsnutzer*innen» wurden folgende Vertreter*innen angeschrieben bzw. durch eine Pressemitteilung aufgerufen mitzumachen (Fokus: Vertretungen Bevölkerung, insbesondere als Erholungssuchende):

- Gemeindebehörden, Gemeindemitarbeiter*innen, Landschaftskommissionen
- Mitglieder Arbeitsgruppe LQ-Trägerschaften
- Naturschutzvereine sowie weitere Vereine mit LQ-Bezug (z.B. Verkehrsverein)

Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 2, 3 und 6 eingebaut. Weitere Angaben zur Methode und Detailauswertungen sind im Anhang, Kap. 3.1 zusammengestellt.

C) Forschungsprojekt Agroscope

Die Befragungen zur ästhetischen Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung wurden einbezogen und auf die LQ-Region adaptiert.

Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 2 und 3 eingebaut.

1 Erreichung der Ziele

Knapp 70% der landwirtschaftlichen Betriebe haben sich am Landschaftsqualitätsprojekt beteiligt. Damit 70% der Betriebe fast 80% der landwirtschaftlichen Nutzfläche abgedeckt wurde, wird davon ausgegangen, dass grössere Betriebe sich vermehrt am Projekt beteiligt haben. Dies könnte ein Indiz sein, dass für kleinere Betriebe das Projekt zu kompliziert oder die Anreize zu klein waren.

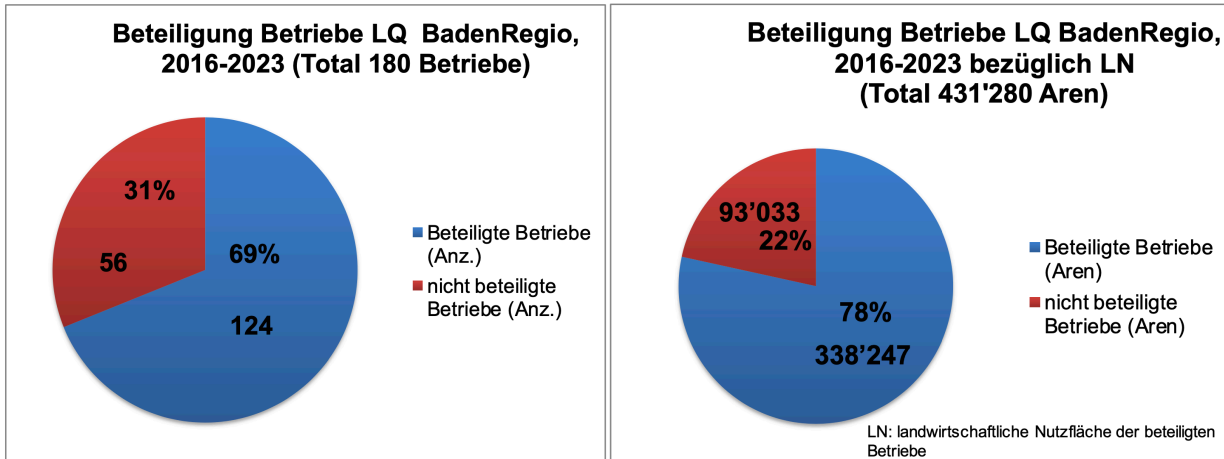


Abb. 1 und 2 Beteiligte Betriebe und landwirtschaftliche Nutzfläche: Bildquelle: Niklaus Trottmann Liebegg

1.1 Datenauswertung Umsetzungsmassnahmen

Datentabelle mit Zielerreichungsgrad

Zielerreichung	Abstufung	Anteil Massnahmen
> 100 %	Ziel erreicht, z.T. klar übertroffen	19 Massnahmentypen (55%)
50-99 %	Ziel nicht erreicht	6 Massnahmentypen (17%)
< 50 %	Ziel klar nicht erreicht	10 Massnahmentypen (28%)

Tab. 1: Legende des Zielerreichungsgrades

Massnahmen	Umsetzungsziele *1	Stand 2022 *2	Ziel	Fazit
	[Aren/Anz.]	[Aren/Anz.]	in %	
Massnahmen Grasland				Ziele klar übertroffen.
M1a: Ext. Wiese Q2 bestehend (Aren)	10194	17'809	175%	Ziel klar übertroffen
M1b: Ext. Wiese Q2 neu (Aren)	358	4'421	1234%	Ziel klar übertroffen
M 3a: ext. Weiden Q2 (Aren)	1622	2'650	163%	Ziel klar übertroffen
M 3b: ext. Weiden Q1 (Aren)	3123	6'105	195%	Ziel klar übertroffen
M 4: Struktureiche Weiden (Aren)	6500	13'605	209%	Ziel klar übertroffen
Massnahmen BFF im Ackerland				Ziele gesamthaft klar übertroffen
M 5: Ackerschonstreifen best. bzw. neu (Aren)	264	577	219%	Ziel klar übertroffen
M 6a: Saum auf Ackerland (0559) (Aren) *4	443	894	202%	Ziel klar übertroffen
M 6b: Buntbrachen (0556) (Aren) *4	590	1250	212%	Ziel klar übertroffen
M 6c: Rotationsbrachen (0557) (Aren) *4	259	139	54%	Ziel nicht erreicht
M 6a-c neu (Aren)	97	0	0%	Ziel klar nicht erreicht
M 9a: Einsaat Ackerbegleitflora (Aren)	100	100	100%	Ziel erreicht
M 9b: Autochthone Ackerbegleitflora (Aren)	100	638	638%	Ziel klar übertroffen
Massnahmen Ackerkulturen				Ziele nicht erreicht
M 7: Farbige, spez. Hauptkulturen (Anz. Betriebe)	35	23	65%	Ziel nicht erreicht
M 8: Farbige Zwischenfrüchte (Anz. Betriebe)	47	5	11%	Ziel klar nicht erreicht
M 10: Vielfältige Fruchtfolge/Hauptkulturen (Anz. Betriebe)	35	2	6%	Ziel klar nicht erreicht
Massnahmen Rebbau				Ziele unterschiedlich erreicht
M 11a-b: Artenreich strukturierte Rebflächen (Aren)	932	429	46%	Ziel klar nicht erreicht
M 11ab: Artenreich strukturierte Rebflächen neu, aufwerten (Aren)	215	315	147%	Ziel erreicht

Massnahmen	Umsetzungsziele *1	Stand 202x *2	Ziel	Fazit
	[Aren/Anz.]	[Aren/Anz.]	in %	
Massnahmen Gehölzstrukturen				Ziele gesamthaft erreicht
M 12a: Hecke mit Pufferstreifen (0857) (Aren)	62	73	118	Ziel erreicht
M 12b: Hecke mit Krautsaum Q1 (0852) (Aren)	297	691	233	Ziel klar übertroffen
M 12c: Hecke mit Krautsaum Q2 (0852) (Aren)	823	2'034	247	Ziel klar übertroffen
<i>Total M 12a-c</i>	1181	2'798	237	Ziel klar übertroffen
M 12 a-c Hecken neu (Aren)	79	0	0	Ziel klar nicht erreicht
M 13a: Hochstamm-Feldobstbäume (Anz.)	5494	7'005	128	Ziel erreicht
M 13b: Markante Hochstamm-Feldobstbäume (Anz.)	103	111	108	Ziel erreicht
M13a: Neupflanzungen Hochstammfeldobstbäume HFO (Anz.)	140	0	0	Ziel klar nicht erreicht
M 14a: Einheimische Einzelbäume, Alleen (0924) (Anz.)	547	498	91	Ziel nicht erreicht
M 14b: Markante Einzelbäume (0925) (Anz.)	187	100	53	Ziel nicht erreicht
M 14a: Neupflanzungen HFB	22	0	0	Ziel klar nicht erreicht
Diverse LQ-Massnahmen				Ziele gesamthaft erreicht
M 15: Vielfältige Waldränder (Meter)	500	0	0	Ziel klar nicht erreicht
M 16: Trockenmauern (Meter)	1000	1273	127	Ziel erreicht
M 17: Holzweidezaun (Meter)	300	4'073	1358	Ziel klar übertroffen
M 18: Vielf. Betriebsleistungen LQ (Anz. Betriebe)	82	80	99	Ziel nicht erreicht
Regionsspezifische Massnahmen				Ziele nicht erreicht
M 19a: Vielfältiger Futterbau	37	22	59	Ziel nicht erreicht
M 19b: Kleingewässer	25	8	32	Ziel klar nicht erreicht
M 19c: Vielfältige Kunstwiese	37	13	35	Ziel klar nicht erreicht

Tab. 2: Datenauswertung zur Zielerreichung gemäss Projektbericht (Kap. 3.3).

1.2 Gesamtbetrachtung und Begründungen bei fehlender Zielerreichung

Massnahmen Grasland

- Alle Ziele wurden klar übertroffen.
- Da diese Massnahmengruppen einen Umsetzungsanteil von über 40% ausmachen, ist der hohe Zielerreichungsgrad besonders erfreulich und für die Gesamtzielerreichung besonders wichtig.
- Folgende Faktoren waren für den grossen Erfolg dieser Massnahmen mitverantwortlich: Übernahme der Saatgutkosten, höhere Beiträge für Qualitätsstufe 2 seit 2014, Kombination der Beiträge LQ und Vernetzung.

Massnahmen BFF im Ackerland

- Ziele gesamthaft klar übertroffen, insbesondere durch Ackerschonstreifen, Brachen und Saum auf Ackerland. Förderlich waren Übernahme der Saatgutkosten und die Kombination der Beiträge LQ und Vernetzung.
- M 6c Rotationsbrachen: Ziel nicht erreicht. Ein Grund könnten die Unkrautprobleme in der Folgekultur sein.
- M 6 a-c neu: Ziel klar nicht erreicht. Anscheinend wurden vor allem bestehende Strukturen angemeldet und keine neuen angelegt.

Massnahmen Ackerkulturen

- Ziele nicht erreicht.
- M 7 Farbige, spez. Hauptkulturen und M 8 Farbige Zwischenfrüchte: Ziel nicht erreicht. Dennoch gaben über 70% der Beteiligten an, die Massnahme weiterführen zu wollen. Es wird vermutet, dass viele Kulturen nicht angemeldet wurden.
- M 10 Vielfältige Fruchtfolge/Hauptkulturen: Ziele klar nicht erreicht Auch diese Massnahme wird in der Umfrage positiv beurteilt. Es wird vermutet, dass die Massnahme zwar geschätzt wird, die Umstellung der Anzahl Kulturen betrieblich jedoch ein zu grosser Aufwand darstellt.

Massnahmen Rebbau

- Ziele unterschiedlich erreicht.
- M 11a-b Artenreich strukturierte Rebflächen bestehend: Ziel klar nicht erreicht. Die Region hat rund 20 Rebbaugebiete. Davon haben sich 6 am Projekt beteiligt. Die Ziele waren mit 50% zu hochgesteckt.
- M 11ab (Aufwertungen) war attraktiver. Mit einem Zielerreichungsgrad von 145 % wurde dieses Ziel klar erreicht.

Massnahmen Gehölzstrukturen

- Ziele gesamthaft klar erreicht.
- M 12a Hecke mit Pufferstreifen: Ziel erreicht. Bei den Massnahmen M12b und c wurden die Ziele klar übertroffen. Es scheint, dass die Anreize für Q1 und Q2 überwiegen.
- M 12 a-c Hecken neu: Ziel klar verfehlt. Es wurden keine neuen Hecken angelegt. Die betrieblichen Einschränkungen waren wohl zu gross und die Beiträge offenbar nicht attraktiv genug. Auch die Synergien mit den Vernetzungsprojekten (Förderung von Neuanlagen mit Mindeststrukturanteil) konnten nicht überzeugen.
- M 14a: Einheimische Einzelbäume, Alleen und M 14b: Markante Einzelbäume: Ziel nicht erreicht. In der Region sind Obstbäume deutlich verbreiteter. Die Obstbäume kommen bei den Bewirtschaftenden sehr gut an. Wenn mehr Einzelbäume und Alleen erwünscht wären, müsste hier die Beratung und gegebenenfalls die Beiträge erhöht werden. Da Einzelbäume eine deutlich längere Lebenszeit haben und auch landschaftlich prägender sind, wäre dies aus Landschaftssicht wünschenswert.

- M13a Neupflanzungen Hochstammfeldobstbäume HFO und M 14a: Neupflanzungen Einzelbäume HFB: Ziele klar nicht erreicht. In der Region bestehen schon zahlreiche Hochstamm-Obstgärten. Der Fokus lag auf deren Erhalt, dementsprechend wurden eher weniger Neupflanzungen vorgenommen. Aus landschaftlicher Sicht besteht aber weiterhin ein Bedarf an Neupflanzungen. Mit einem grösseren finanziellen Beitrag für neugepflanzte Bäume könnte ein Anreiz geschaffen werden. Eine gezielte Beratung würde helfen, dass die Bäume aus landschaftlicher Sicht an den richtigen Orten gepflanzt würden.
- Da diese Massnahmengruppen einen Umsetzungsanteil von rund 20% ausmachen, ist der hohe Zielerreichungsgrad besonders erfreulich und für die Gesamtzielerreichung wichtig.

Diverse LQ-Massnahmen

- Ziele gesamthaft erreicht.
- M 15 Vielfältige Waldränder: Die allermeisten Landwirte konnten die Bedingungen nicht erfüllen, da das angrenzende Kulturland und der Wald auf einer Tiefe von mind. 16 m vom gleichen Landwirt bewirtschaftet werden müssen. Meistens gehört der Wald einem anderen Eigentümer. Somit war es für viele Betriebe gar nicht möglich, an dieser Massnahme teilzunehmen.
- M 17 Holzweidezaun: Ziel quantitativ bei weitem übertroffen. Anforderungen waren sehr tief angesetzt und der finanzielle Beitrag entsprechend attraktiv. Aus landschaftsästhetischer Sicht müssten die Anforderungen an die Gestaltung der Holzzäune bei einem Folgeprojekt präzisiert und erhöht werden.
- Erfreulicherweise konnten die Ziele zu M 16 Trockenmauern gut und M 18 Vielfältige Betriebsleistungen LQ knapp erfüllt werden.

Regionsspezifische Massnahmen

- Ziele nicht erreicht.
- M 19a: Vielfältiger Futterbau, M 19b: Kleingewässer und M 19c: Vielfältige Kunstwiese: Ziele nicht erreicht. In der Umfrage gaben bei allen Kategorien mehr als 60% der Bewirtschaftenden an, diese Objekte noch nicht angemeldet zu haben. Es besteht die Möglichkeit, dass das Ziel im Felde erreicht, aber nicht in die Berechnung überführt wurde.
- Bei diesen Massnahmen könnte in Beratungsgesprächen klarer darauf hingewiesen werden, was angemeldet werden kann und was nicht.

1.3 Fazit Zielerreichung

Die Zielerreichung ist sehr unterschiedlich. Einzelne Massnahmen wie die Hecken oder Grasland sind sehr klar übertroffen, diese Massnahmen sind zudem die flächenmässig umfangreichsten.

Andere Massnahmen wie die Ackerkulturen oder Waldränder wurden klar nicht erreicht. Bei Waldrändern und Bachprojekten ist die Komplexität sehr hoch und es braucht verschiedenste Akteure. Hier scheint das LQ der falsche Rahmen zu sein, auch wenn diese Massnahmenkategorien für eine attraktive Landschaft von hoher Bedeutung sind.

Auffällig ist, dass bei Neuanlagen die Ziele nicht erreicht wurden. Es wird vermutet, dass hauptsächlich bestehende Flächen angemeldet wurden. Ein wichtiger Aspekt der Neuanlagen (insbesondere bei Wiesen, Brachen, Säumen und Hecken sowie qualitativen Aufwertungen) ist die Kombination von Landschaftsqualität und Vernetzungsprojekten mit der entsprechenden Beratung. Das Aufzeigen von Synergien zwischen den beiden Programmteilen war bei den Beratungen besonders wichtig.

Die erreichten Umsetzungsziele zeigen, dass sich ein Grossteil der gewählten Massnahmen bewährt hat und weiterzuführen ist.

Insgesamt hat ein Grossteil der landwirtschaftlichen Betriebe am Projekt teilgenommen und hat dabei umfangreiche bestehende Flächen angemeldet. Gleichzeitig wurden kaum neue Flächen oder Strukturen angelegt.

2 Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft (Wirksamkeit)

2.1 Vorbemerkungen

In diesem Kapitel wird die Auswirkung jeder Massnahme auf die Landschaft analysiert. Dank dieser Evaluation können die Massnahmen für die Weiterentwicklung einer zweiten LQ-Umsetzungsperiode gezielter ausgewählt und besser priorisiert werden. Durch eine bessere Auswahl und Priorisierung der Massnahmen wird auch das zur Verfügung stehende Geld besser eingesetzt.

Wie die Massnahmen durch die Bevölkerung wahrgenommen und gewichtet werden, ist im Kap. 3 dargestellt.

Für die Aussagen zu den Kapiteln 2 und 3 (Wirksamkeit und Wahrnehmung) wurden die Daten zur Umsetzung (vgl. Kap. 1), die Forschungsergebnisse von Agroscope zur Landschaftsästhetik (vgl. Kap. 3) und die Ergebnisse der eigens durchgeführten Online-Befragung berücksichtigt.

Seitens Landwirtschaft beteiligten sich an der Umfrage total 32 Landwirt*innen, wobei einzelne nicht alle Fragen beantwortet haben. Bei 124 angeschriebenen «LQ-Landwirten» entspricht dies einem mittleren Beteiligungsgrad von rund 25 %.

Aus der Zielgruppe «Landschaftsnutzer*innen» beteiligten sich an der Umfrage durchschnittlich 22 lokale Behördenmitglieder von 25 beteiligten Gemeinden.

Aus der Befragungsgruppe «Bevölkerung, Vereine» beteiligten sich zudem 185 Personen (Verbesserungsvorschläge zum Einbezug der Bevölkerung siehe Kap. 6 und Anhang Kap. 3.1).

Weitere Angaben zur Methode und Detailauswertungen der Online-Befragung sind auf Seite 4 und im Anhang Kap. 3.1 zusammengestellt.

2.2 Anteile Massnahmengruppen am LQ-Projekt

Gemäss der Datenauswertung im Kap. 1 ergeben sich folgende Anteile der Massnahmengruppen an der Umsetzung des LQ-Projekts. Bezugsgrössen sind die ausbezahlten LQ-Beiträge in CHF.

Massnahmen Grasland	42.59 %
Massnahmen Gehölzstrukturen	18.59 %
Massnahmen BFF im Ackerland	8.10 %
Massnahmen Ackerkulturen	12.97 %
Massnahmen Rebbau	0.52 %
Diverse LQ-Massnahmen (Trockenmauern, Holzweidezaun, vielfältige Betriebsleistungen)	7.85 %
Regionsspezifische Massnahmen	9.36 %

Tab. 3: Anteile Massnahmengruppen.

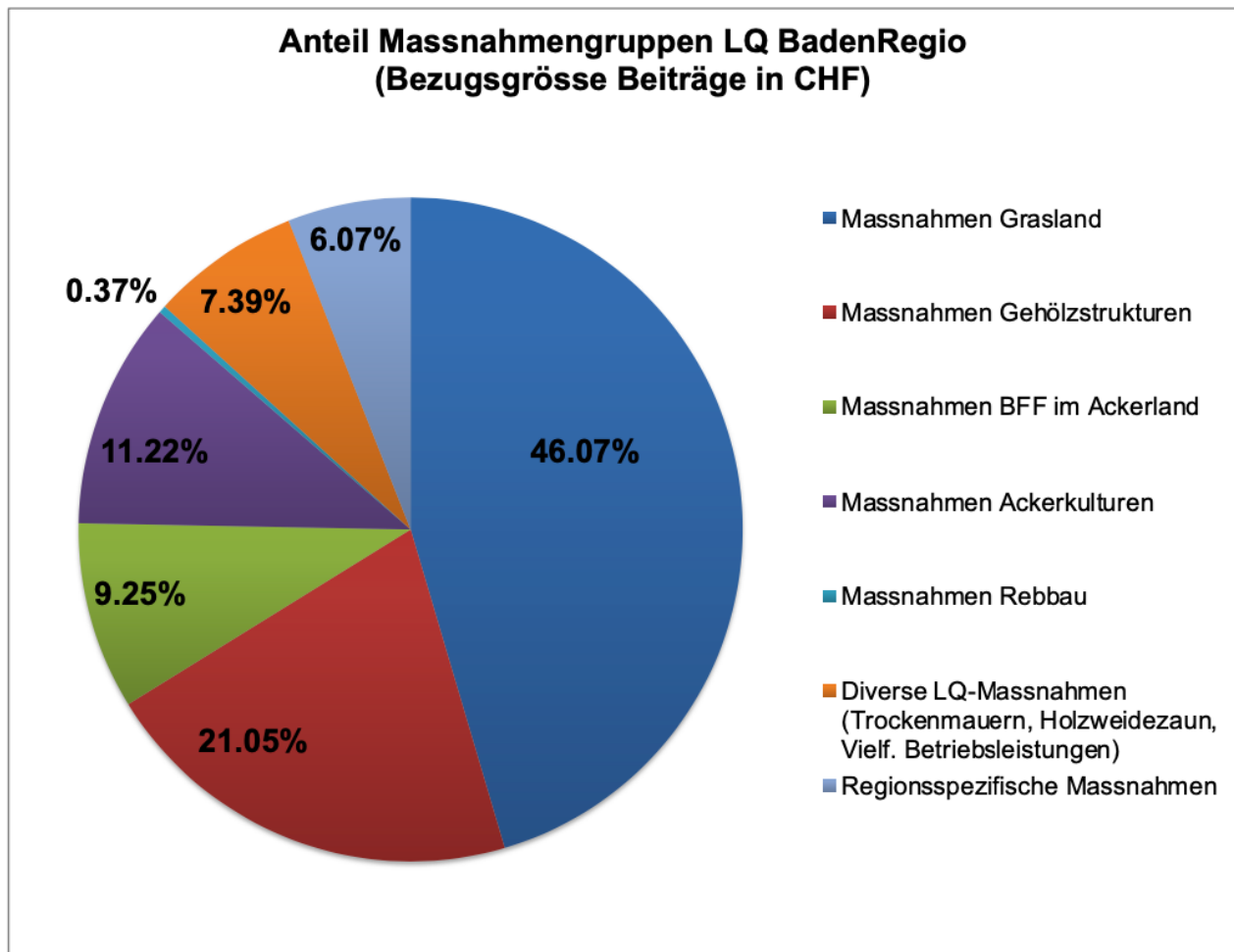


Abb. 3: Kuchendiagramm zu den Anteilen der Massnahmengruppen. Bildquelle: Niklaus Trottmann Liebegg

2.3 Bedeutung der LQ-Massnahmen für die Landschaft

Die Auswirkungen dieser Massnahmen auf die Landschaft kann nur in der kombinierten Betrachtung mit der Wahrnehmung durch die Bevölkerung erörtert werden.

Gemäss Forschungsprojekt Agroscope (vgl. Kap. 3) wird eine Landschaft im Schweizer Mittelland besonders attraktiv empfunden, wenn die Landschaft eine gemischte Nutzung aufweist mit 35 % Grasland, 35 % Ackerland und 30 % Biodiversitätsförderflächen.

Dieser ideale Landschaftstyp wurde sowohl von der Bevölkerung als auch von den Landwirten im Durchschnitt als «vielfältig, schön, abwechslungsreich» charakterisiert.

Auch die im Rahmen des Schlussberichts LQ-Baden Regio durchgeführte Online-Befragung bei der Bevölkerung (vgl. Kap. 2.3, Kap. 3.2.2 und Anhang Kap. 3.1) bestätigt die grosse Präferenz für diesen Landschaftstyp.

2.4 Auswertung der Online-Befragung zur Wirksamkeit

*Frage 1 an «Landschaftsnutzer*innen»: «Wie haben sich die Landschaftselemente in der Landwirtschaftszone Ihrer Wohngemeinde in den letzten Jahren verändert?»*

Abgefragte Landschaftselemente:

- Gehölze (Obstgärten und Feldbäume, Hecken, Vielfältige Waldränder)
- Grasland (Blumenwiesen, Grasland mit weidenden Tieren)
- Ackerbau (Farbige Ackerkulturen z.B. Sonnenblumen, Raps sowie Wildblumenstreifen auf den Äckern)

Auswertung:

- Bei Wildblumenstreifen auf Äckern wird eine Aufwertung der Landschaft wahrgenommen.
- Grasland mit Weidetieren, farbige Ackerkulturen vielfältige Waldränder und Hecken werden als unverändert wahrgenommen.
- Die Zahl an Blumenwiesen, Obstgärten und Feldbäumen wird als rückläufig eingeschätzt.
- Bei den weiteren Veränderungen wird die Zunahme der Anzahl und Grösse der landwirtschaftlichen Bauten und Folientunnels sowie invasiver Neophyten festgestellt.

Fazit:

Insgesamt wird eine Verschlechterung der Landschaftsqualität beschrieben, auch wenn bei einzelnen Kategorien eine Aufwertung festgestellt wird. Spannenderweise widerspricht diese Wahrnehmung den Erfolgen innerhalb des Projektes. So sind die Ziele bei den Wildblumenstreifen auf Äckern nicht erreicht worden und die wahrgenommene Abnahme des Baumbestandes steht übertrifften Zielen bei der Obstbaumförderung entgegen. Ein Grund dafür könnte sein, dass die Ziele und der Projekthorizont des Projektes vom Wahrnehmungszeitraum der Bevölkerung abweichen.

*Frage 2 an «Landschaftsnutzer*innen»: «Welche Landschaftselemente sollten im Landwirtschaftsgebiet Ihrer Wohngemeinde häufiger vorkommen?»*

Abgefragte Landschaftselemente vgl. Frage 2.

Auswertung:

- Bei Blumenwiesen, Obstgärten und Feldbäumen, Wildblumenstreifen auf Äckern, vielfältigen Waldrändern und Hecken besteht eine grosse Zustimmung von 50% bis 70%.
- Die Massnahmen Grasland mit Weidetieren und farbige Ackerkulturen erhalten klar unter 30% Zustimmung.
- Bei den weiteren Massnahmen werden Feuchtbiotope, Gewässer und insektenfreundliche Strukturen mehrfach genannt.

Fazit:

Der Wunsch nach der gewohnten und natürlichen Landschaft erscheint sehr gross. Es lässt sich auch die abwechslungsreiche Landschaft, welche im Agroscope Forschungsprojekt beschrieben wird, ablesen. Strukturreichtum wird höher gewichtet als farbige Abwechslung in dennoch monotoner Landschaft.

Diese Aussage deckt sich auch mit der als typisch empfundenen Landschaft (Frage 4). Dort wird eine abwechslungsreiche Landschaft mit bewaldeten Hügelzügen und prägenden Flussläufen mit einem Wechsel aus Äckern, Wiesen, Hecken, Obstbäumen und Reben beschrieben.

*Frage 3 an «Landschaftsnutzer*innen»: «Wie empfinden Sie in Ihrer Wohngemeinde die Landschaft im Landwirtschaftsgebiet?»*

Auswertung:

- Gesamthaft gesehen wird das Landwirtschaftsgebiet in Baden Region als «ungenügend» (Meridian-Wert 3.5 von 6) eingestuft.

*Frage 5 an «Landschaftsnutzer*innen»: «Wie beurteilen Sie das Engagement der Bauernfamilien in Ihrer Region zu Förderung artenreicher und attraktiver Landschaften?»*

Auswertung:

- Gesamthaft gesehen wird das Engagement der Bauernfamilien in Baden Region als «ungenügend» (Meridian-Wert 3.6 von 6) eingestuft.

Frage 6 an «Landschaftsnutzer*innen»: «Was möchten Sie uns noch mitteilen?»

Auswertung:

Die 71 eingegangenen Antworten waren sehr divers und wurden daher zu übergreifenden Aussagen gruppiert:

- Der Umgang der Landwirtschaft mit der Umwelt wird sehr unterschiedlich wahrgenommen, es gibt sowohl grosse Dankbarkeit für das Engagement als auch Kritik an schmutzigen Bauernhöfen und defekten Maschinen im Wald. Gleich divers sind die Aussagen zur Regulierungsdichte in der Landwirtschaft, so steht einerseits die Forderung nach mehr Regulierung und der Umsetzung der geltenden Regeln im Raum, andererseits wird auch eine Deregulierung und Entlastung der Landwirtschaft gefordert.
- Zahlreiche Stimmen fordern mehr ökologische Strukturen und Vernetzung im Landschaftsraum. Namentlich genannt werden Hecken, Feuchtbiotope, Kleinstrukturen und Vernetzungsachsen. Gleichzeitig soll diese attraktivere Landschaft durch attraktive Spazierwege erschlossen sein.
- Mit 26 Wortmeldungen findet das Thema Ökologie im Siedlungsraum die grösste Zustimmung. So sollen neben den Forderungen an die Landwirtschaft auch Gemeinden und Private im Siedlungsgebiet mehr Ausgleichsflächen schaffen.
- 5 Wortmeldungen stören sich an Abfall in der Landschaft (sowohl seitens Landwirtschaft als auch Erholungssuchenden) und zu zögerlichem Umgang mit invasiven Neophyten.
- Einige Teile der Bevölkerung bemängeln die fehlende Kommunikation von Seiten Landwirtschaft und Behörden, so sei oft unklar, was wo warum gemacht oder unterlassen wird.

Fazit zu Fragen 3, 4 und 6:

Die Bewertung der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Engagements ist eher tief, im Abgleich mit den weiteren Mitteilungen lässt sich dies aber durch die sehr differenzierte Wahrnehmung der Landwirtschaft relativieren. So werden die engagierten Bewirtschaftenden sehr gelobt, die scheinbar Unmotivierten gleichzeitig umso mehr kritisiert. Im Allgemeinen ist eine grosse Dankbarkeit gegenüber den engagierten Bewirtschaftenden und den Aufwertungsmaßnahmen abzulesen.

Das Bedürfnis nach einer attraktiven Landschaft, ökologischen Strukturen in Landschaft und Siedlung sowie gut gestaltete Erholungsnutzungen ist klar vorhanden. Daraus wird die weitere Förderung der LQ-Massnahmen und eine extensivere Landwirtschaft abgeleitet. Das LQ-Projekt wird generell begrüsst und soll weitergeführt werden.

2.5 Fazit Wirksamkeit

Die Auswertung der Ziele und die Wahrnehmung der Bevölkerung sind beide im Grunde positiv, auch wenn keine Korrelation abgeleitet werden kann. Teilweise überlagert sich die Zielerreichung und Wahrnehmung, teilweise widersprechen sie sich.

Ein Grund dafür kann der unterschiedliche Betrachtungshorizont sein. So orientiert sich die Zielerreichung am Projektzeitraum und die Wahrnehmung der Bevölkerung über Jahrzehnte. Zudem nimmt die Bevölkerung die gesamte Landschaft wahr, während die Zielerreichung auswertet, wie viele der vorhandenen Strukturen auch im Projekt angemeldet werden.

Die Auswertung des LQ-Projektes ist somit eine Auswertung der Anmeldedichte und nur bedingt eine Auswertung der landschaftlichen Aufwertung.

Nichtsdestotrotz ist das Thema Landschaftsqualität in der Bevölkerung ein sehr grosses und das LQ-Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der noch vorhandenen Strukturen. Eine Fortsetzung des Projektes ist daher wichtig und wünschenswert.

Wünschenswert ist zudem, den Fokus künftig auf die Schaffung neuer Strukturen und somit auf die Aufwertung der Landschaft zu legen.

3 Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzer*innen

3.1 Vorbemerkungen

Die Bewirtschaftenden haben LQ-Massnahmen in einer Landschaft umgesetzt, die sich im Laufe der 8 Jahre des Projekts weiterentwickelt haben. Die Wahrnehmung dieser Entwicklung durch die Bevölkerung und die Bewirtschaftenden der Landschaft wurde wie folgt evaluiert.

- Leitfragen:
 - Welche Landschaftselemente sind besonders wichtig (vgl. Agroscope*)?
 - Welche dieser Elemente kommen in der Region vor und wurden durch das LQ-Projekt gefördert?
 - Welche Veränderungen wurden durch die Anspruchsgruppen wahrgenommen?
- Keine Befragungen vor Ort, keine Interviews oder Workshops (würde den zeitlichen und finanziellen Rahmen sprengen), dafür Online-Befragung
- Es wurde das Forschungsprojekt zur Wahrnehmung der Landschaft einbezogen (Agroscope*). - Was wird von Bevölkerung/Landwirten/weitere als schön erachtet? - Welche Elemente und in welchem Umfang kommen diese in der LQ-Region vor?
- Einbezug Auswertung Umsetzungs-Daten (Kap. 1)
- Einbezug Auswertung Online-Befragung (Kap. 2.4 und Anhang Kap. A 3.1)

**Ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung.*

Beatrice Schüpbach, Xenia Junge et al, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART & Institut für Umweltwissenschaften, Universität Zürich, ART-Schriftenreihe 10, 18. 6. 2009

3.2 Wahrnehmung und ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung

3.2.1 Anwendung Forschungsprojekt Agroscope im LQ-Projekt

Grundlage:

Im Rahmen des Forschungsprojektes «Ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung» von der Forschungsanstalt Agroscope und der Uni Zürich wurde aufgezeigt, wie verschiedene Landschaftselemente bzw. landwirtschaftliche Kulturen durch die Bevölkerung und Landwirte bezüglich Landschaftsästhetik bewertet werden.

Dazu wurde 2007 eine gesamtschweizerische Befragung durchgeführt. Beteiligt waren 4'000 Haushalte (≪Bevölkerung≫) und 500 Landwirtschaftsbetriebe (≪Landwirte≫).

Methode:

Damit im LQ-Projekt überprüft werden kann, welche umgesetzten LQ-Massnahmen von der Bevölkerung als wichtig und «schön» wahrgenommen werden, wurden die LQ-Massnahmen in Bezug zu den Elementtypen des Forschungsprojektes gesetzt.

Diese Landschaftselemente wurden danach mit dem Umsetzungsanteil sowie dem Zielerreichungsgrad des LQ-Projektes gewichtet. Daraus ergaben sich die nachstehenden Interpretationen zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ- Massnahmen durch die Bevölkerung. Weitere Informationen im Anhang Kap. 4.

→ **Faustregel: je höher der Landschaftswert und je höher der Umsetzungsanteil bzw. Zielerreichungsgrad, desto grösser ist die Bedeutung der Massnahme für die positive Wahrnehmung bezüglich Landschaftsästhetik im LQ-Projekt.**

Massnahmen LQ	Landschaftswert *1	Anteil Umsetzung LQ-Projekt *2	Zielerreichungsgrad LQ-Projekt Baden Regio
Massnahmen Grasland		42.59%	
M 1a: Ext. Wiese Q2 best.	hoch		klar übertroffen
M 1b: Ext. Wiese Q2 neu	hoch		klar übertroffen
M 3a: ext. Weiden Q2	mittel-hoch		klar übertroffen
M 3b: ext. Weiden Q1	mittel-hoch		klar übertroffen
M 4: Struktureiche Weiden	mittel-hoch		klar übertroffen
Massnahmen BFF im Ackerland		8.10%	
M 5: Ackerschonstreifen	hoch		klar übertroffen
M 6a: Saum auf Ackerland	hoch		klar übertroffen
M 6b: Buntbrachen	hoch		klar übertroffen
M 6c: Rotationsbrachen	hoch		nicht erreicht
M 6a-c neu	hoch		klar nicht erreicht
M 9a: Einsaat Ackerbegleitflora			erreicht
M 9b: Autochthone Ackerbegleitflora			klar übertroffen
Massnahmen Ackerkulturen		12.97%	
M 7: Farbige, spez. Hauptkulturen	gering-sehr hoch		nicht erreicht
M 8: Farbige Zwischenfrüchte	gering-sehr hoch		klar nicht erreicht
M 10: Vielfältige Fruchtfolge			klar nicht erreicht
Massnahmen Rebbau		9.36%	
M 11a-b: Artenreich strukturierte Rebflächen	*3		klar nicht erreicht
M 11ab: Artenreich strukturierte Rebflächen neu, aufwerten	*3		erreicht
Massnahmen Gehölzstrukturen		18.59%	
M 12a: Hecke mit Pufferstreifen	sehr hoch		erreicht
M 12b: Hecke mit Krautsaum Q1	sehr hoch		klar übertroffen
M 12c: Hecke mit Krautsaum Q2	sehr hoch		klar übertroffen
M 12 a-c Hecken neu	sehr hoch		klar nicht erreicht
M 13a: Hochstamm-Feldobstbäume	extrem hoch		erreicht
M 13b: Markante Hochstamm-Feldobstbäume	extrem hoch		erreicht
M 13a: Neupflanzungen HFO	extrem hoch		klar nicht erreicht
M 14a: Einheimische Einzelbäume, Alleen	extrem hoch		nicht erreicht
M 14b: Markante Einzelbäume	extrem hoch		nicht erreicht
M 14a: Neupflanzungen HFB	extrem hoch		klar nicht erreicht
Diverse LQ-Massnahmen		7.85%	
M 15: Vielfältige Waldränder	*3		klar nicht erreicht
M 16: Trockenmauern	*3		erreicht
M 17: Holzweidezaun	*3		klar übertroffen
M 18: Vielf. Betriebsleistungen LQ	*3		nicht erreicht
Regionsspezifische Massnahmen		9.36%	
M 19a: Vielfältiger Futterbau	extrem hoch		nicht erreicht
M 19b: Kleingewässer	*3		klar nicht erreicht
M 19c: Vielfältige Kunstwiese	hoch		klar nicht erreicht

Tab. 4: Zusammenstellung Landschaftswerte der LQ-Massnahmen, Umsetzungsanteile und Zielerreichungsgrade im LQ-Projekt Baden Regio.

Erklärungen zur Tabelle:

- *1: Landschaftswert qualitativ bezüglich ästhetischer Bewertung durch die Bevölkerung gem. Forschungsprojekt Agroscope (qualitative Einteilung Trägerschaft LQ-Projekt basierend auf quantitativer Bewertung Agroscope).
- *2: Der Anteil Umsetzung LQ-Projekt BADEN REGIO bemisst sich an den ausbezahlten LQ-Beiträgen (vgl. Kap. 1).
- *3: Die nicht bewerteten Elemente ergeben keine Korrelation mit den Elementen des Forschungsprojektes Agroscope.

3.2.2 Auswertung der Online-Befragung zur Wahrnehmung

Frage 1 an «Landschaftsnutzerinnen»: «Wie bewerten Sie in Ihrer Wohngemeinde die Schönheit der Landschaft im Landwirtschaftsgebiet?»

Auswertung:

- Im Meridian-Wert wird die Landschaft von den Behördenvertreterinnen und der Bevölkerung als «ungenügend» empfunden (Note 3.5 in der Bewertungsskala von 1 bis 6).

Fazit:

Trotz der spezifischen Frage wird von grossen Bevölkerungsgruppen die Landschaft als Gesamtheit von Landwirtschaft, Wald, Siedlung und Infrastruktur wahrgenommen. Da im Projektgebiet sowohl das Limmattal als auch Reusstal sehr stark verbaut sind, wird dies als Erklärung für das schlechtere Abschneiden der Region im Vergleich zu anderen Projekten herangezogen.

*Frage 3 an «Landwirt*innen»: «Wie reagierte die Bevölkerung (Spaziergänger, Velofahrerinnen, Kunden) auf die LQ-Massnahmen, die Sie auf Ihrem Betrieb umsetzen?»*

Auswertung (Mehrfachnennungen waren möglich):

Die Bewirtschaftenden haben über 70% positive Erfahrungen gemacht:

- Leute schauen im Vorbeigehen: 47 %
- Leute betreten die Parzelle: 38 %
- Leute bleiben stehen: 31 %
- Zudem erhalten rund ein Fünftel der Bewirtschaftenden Komplimente für die LQ-Massnahmen.

Weitere 25% der Reaktionen waren neutral und nur 6% negativ.

Fazit:

Ob und wie die Bevölkerung LQ-Massnahmen wahrnehmen, lässt sich generell schwierig belegen (vgl. auch Kap. 2.3). Zudem ist es für «Nicht-Beteiligte» kaum möglich zu beurteilen, ob eine Massnahme im Rahmen des LQ-Projektes, eines Vernetzungsprojektes oder aufgrund anderer Beweggründe erstellt wurde.

Generell werden neu ausgeführte Massnahmen bewusster wahrgenommen, besonders wenn sie sich im Blickbereich von Wegen befinden.

Info-Tafeln zur Massnahme, Exkursionen und regelmässige Zeitungsartikel zur Umsetzung können helfen, die Wahrnehmung der Bevölkerung zu stärken.

Gemäss Online-Befragung sind 70% der befragten Landwirte der Meinung, dass die Bevölkerung einige Massnahmen positiv wahrgenommen hat.

Frage 5 an «Bewirtschaftende»: «Wie hat sich Ihre Wahrnehmung der Landschaft durch die Teilnahme am LQ-Projekt verändert?»

Auswertung:

Der grösste Teil der Bewirtschaftenden nimmt die Landschaft seit dem Projekt bewusster wahr:

- Mir fallen attraktive oder unattraktive Landschaftselemente stärker auf: 50 %
- Ich nehme mir mehr Zeit, die Landschaft zu betrachten: 34 %

Frage 7 an Bewirtschaftende: «Hat der Lagebonus Ihre Entscheidung beeinflusst, auf welcher Parzelle Sie eine LQ-Massnahme umsetzen?»

Auswertung:

- 28% der Bewirtschaftenden wendeten den Lagebonus für die Standortfragen an.
- 34 % der Bewirtschaftenden verneinten, den Lagebonus bei der Standortwahl anzuwenden.
- 38% der Bewirtschaftenden gaben die Antwort «Lagebonus kenne ich nicht».

Fazit (vgl. auch Kap. 1.2):

Aufgrund der freiwilligen Beratung in den Aargauer LQ-Projekten wurde bei der Mehrheit der Bewirtschaftenden der Lagebonus selbst interpretiert und angewendet. Die Rückmeldungen zeigen, dass eine

Beratung viel zur richtigen Anwendung des Lagebonus und somit zur Wirksamkeit der LQ-Massnahmen beitragen kann. Denn durch eine landschaftlich «richtige» Platzierung von Massnahmen wird auch die Wirksamkeit erhöht.

Der Anteil an Bewirtschaftenden, die den Lagebonus nicht kennen, ist sehr hoch. Dies weist auf die hohe Komplexität des Projektes und die Bedeutung der Beratung hin. Kann in einem Folgeprojekt die Komplexität reduziert und die Beratungen zugänglicher gemacht werden, lässt sich so auch die Wirksamkeit der LQ-Massnahmen erhöhen.

3.2.3 Korrelationen Forschungsprojekt Agroscope und LQ-Projekt zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung

Vorbemerkung

Die Ergebnisse der Online-Befragung (vgl. Kap. 2) stützen die Aussagen des Forschungsprojektes Agroscope bezüglich Präferenzen der ästhetischen Bewertung durch die Bevölkerung des Schweizer Mittelandes, welche somit als Referenzwerte beigezogen werden können.

Massnahmen Grasland (M 1 bis M 4, M 19 c), ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Extensive Wiesen (Q2) hoch, wobei blühende Wiesen um einiges höher bewertet werden als gemähte Wiesen (Schwankung zwischen sehr hoch und mittel).
- Weiden mit Tieren werden hoch bewertet. Bei Weiden ohne Tiere werden die extensiven Weiden höher bewertet. Unbeweidete Flächen werden als mittel eingestuft.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt Baden Regio:

Die Massnahmengruppe «Grasland» hat einen Umsetzungsanteil von 42.59 % und macht somit den grössten Teil der realisierten Massnahmen aus. Erfreulicherweise werden diese Landschaftselemente bei der Mehrheit der Bevölkerung ästhetisch als «hoch» bewertet

Massnahmen BFF im Ackerland (M 5 bis M 9), ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Alle Einzelmassnahmen im Durchschnitt hoch, wobei die Blühphasen um einiges höher bewertet werden (Schwankung zwischen sehr hoch und mittel).

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt Baden Regio:

Die Massnahmengruppe «BFF im Ackerland» hat einen Umsetzungsanteil von 8.10 % und macht einen kleineren Anteil der realisierten Massnahmen aus. Auch diese Landschaftselemente werden bei der Mehrheit der Bevölkerung ästhetisch durchschnittlich als «hoch» bewertet, auch wenn es jahreszeitlich grosse Schwankungen gibt.

Massnahmen Ackerkulturen (M 7 bis M 10), ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Alle Einzelmassnahmen im Durchschnitt gering bis sehr hoch, wobei die Blühphasen um einiges höher bewertet werden.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt Baden Regio:

Die Massnahmengruppe «Ackerkulturen» hat einen Umsetzungsanteil von 12.97 % und macht ca. einen Achtel der realisierten Massnahmen aus. Gerade diese Landschaftselemente sind jahreszeitlich grossen Schwankungen unterworfen. Blühende Ackerkulturen werden von der Bevölkerung sehr deutlich wahrgenommen und während dieser Zeit ästhetisch als sehr wertvoll beurteilt.

Da die Ackerkulturen für die Ernährung eine sehr wichtige Rolle spielen, sind die gewählten LQ-Massnahmen im Ackerbau (auch in Kombination mit «BFF im Ackerbau») bezüglich Landschaftsästhetik ideale Aufwertungsmassnahmen – sofern diese Elemente kaum Ertragseinbussen verursachen.

Massnahmen Gehölzstrukturen (M 12 bis M 14, M 19a) Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Hochstamm-Obstbäume sind die Spitzenreiter in der ästhetischen Bewertung.
- An zweiter Stelle folgen die Hecken mit sehr hohen Werten.
- Markante Feldbäume dürften ähnlich hoch bewertet werden.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt Baden Regio:

Die Massnahmengruppe «Gehölzstrukturen» hat einen Umsetzungsanteil von rund 18.59 % und macht rund einen Fünftel der realisierten Massnahmen aus.

Diese Landschaftselemente werden bei der Mehrheit der Bevölkerung ästhetisch als «sehr hoch» bewertet. Bezüglich der jahreszeitlichen Schwankungen gibt es nur geringe Beurteilungsunterschiede. Die Bewertung bleibt durchgehend sehr hoch. Besonders bei den Einzelbäumen und Alleen besteht hier Entwicklungspotenzial.

Weitere Massnahmengruppen:

Die oben nicht aufgeführten Massnahmen lassen sich nur schwer den Landschaftselementen des Forschungsprojektes Agroscope zuordnen und können nicht mit der angewendeten Methodik bewertet werden. Gemäss anderen Methoden zur Landschaftsbildbewertung (z.B. Nohl Werner, 2015: Landschaftsästhetik heute, oekom-Verlag München, / Wöbse, Hans-Hermann, 2002: Landschaftsästhetik, Ulmer-Verlag Stuttgart) ist aber erwiesen, dass auch abwechslungsreiche Waldränder, Trockenmauern, traditionelle Weidezäune oder arten- und strukturreiche Rebberge von der Bevölkerung als ästhetisch sehr wertvoll bewertet werden.

3.3 Fazit Wahrnehmung

Die Auswertung zeigt, dass rund 80 % der von den Bewirtschaftenden realisierten LQ-Massnahmen von der Bevölkerung als ästhetisch wahrgenommen werden, wobei ihre Ästhetik als hoch bis sehr hoch eingestuft

wird. Die Auswahl der LQ-Massnahmen wird daher als zielführend angesehen.

Gemäss dem Forschungsprojekt Agroscope und der Online-Befragung Baden Regio wurden von der Bevölkerung die Landschaften mit zunehmendem Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF) höher bewertet. Die gemischt genutzte Landschaft (Ackerbau und Grasland) mit 30 Prozent BFF wurde sowohl von der Bevölkerung als auch von den Landwirten am häufigsten als «Landschaft, die am besten gefällt» ausgewählt. Gerade zu dieser «Ideal-Landschaft» konnte das LQ-Projekt einen wichtigen Beitrag leisten (vgl. Kap. 3.2.3) «Korrelationen und LQ-Projekt zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung» und Erkenntnisse aus Kap. 2).

Ein Handlungsbedarf besteht beispielsweise im Ackerbau bei den Massnahmen M7, M8 und M10 (Farbige Hauptkulturen und Zwischenfrüchte, Vielfältige Fruchtfolge/Hauptkulturen). Damit diese Massnahmen für die Betriebe attraktiver werden, sollte eine grössere Flexibilität bezüglich der jährlichen Anzahl Kulturen gewährt werden.

Zudem könnten mit vermehrten Neupflanzungen und durch Beratungen an ausgewählten Orten gezielte Landschaftsaufwertungen erreicht werden.

Die sich bewährten Massnahmen sollten in einem Folgeprojekt weitergeführt und unterstützt werden. Erkenntnisse zur Methodik der Online-Befragung siehe Anhang Kap. 3.

4 Beteiligung der Landwirt*innen am LQ-Projekt

(Der Einbezug anderer Akteurinnen und Akteure wird in Kap. 5 aufgezeigt.)

Die Datenauswertung gem. Kap. 1 ergibt folgende Beteiligungszahlen:

4.1 Beteiligungen

A) Beteiligung Betriebe und landwirtschaftliche Nutzfläche

Die Beteiligung der Betriebe und der landwirtschaftlichen Nutzfläche sah folgendermassen aus:

	In der Region	Beteiligt	Prozentual
Anzahl Betriebe	180 Betriebe	124 Betriebe	69 %
Anteil LN	431'208 ha	338'247 ha	78 %

Tab 5: Beteiligung der Betriebe und landwirtschaftlichen Nutzfläche

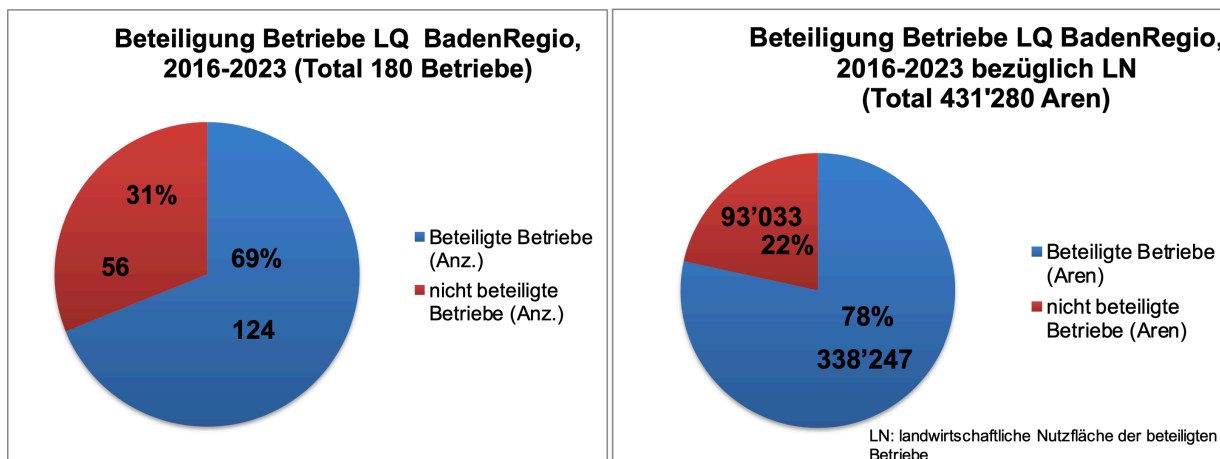


Abb. 4 und 5 Beteiligte Betriebe und landwirtschaftliche Nutzfläche: Bildquelle: Niklaus Trottmann Liebegg

B) Ausbezahlte LQ-Beiträge

Im Schlussjahr wurden total CHF 668'569 an 124 Betriebe ausbezahlt. Der Lagebonus in der Höhe von CHF 72'934 entspricht einem Anteil von 12.5 %. Das ergibt einen durchschnittlichen Beitrag von CHF 5'392 pro Landwirtschaftsbetrieb bzw. CHF 197.65 pro Hektare Betriebs-LN.

Plafonierung

Ab 2017 überschritten die in den dreizehn Aargauer Landschaftsqualitätsprojekten angemeldeten Massnahmen den vom Bund festgelegten Beitragsplafond. Daher mussten die LQ-Beiträge, mit Ausnahme der Saat- und Pflanzgutvergütung, jährlich um ca. 13,5 Prozent gekürzt werden. Für die Landwirte war dies ein Dämpfer, zumal die Leistungen seitens der Betriebe gleich hoch waren.

C) Erwartungen der Landwirt*innen

In der Online-Befragung wurde die Frage gestellt:

*Frage 1 an «Landwirt*innen»: «Ihre Teilnahme am Landschaftsqualitätsprojekt war mit Erwartungen verknüpft. Wie wurden diese erfüllt?»*

Erwartungsbereiche: Einkommenssteigerung, gutes Image, eigene Freude an den Massnahmen, Pflegeaufwand, administrativer Aufwand, Ertragsreduktion.

Auswertung:

- Positiv ist, dass Einkommenssteigerung, gutes Image, eigene Freude an den Massnahmen erfüllt oder übertroffen wurden.
- Negativ ist, dass der Pflegeaufwand und administrativer Aufwand höher waren als gedacht und gleichzeitig die Ertragsreduktion auch grösser ausgefallen ist, als erwartet.

Fazit:

Es scheint wichtig, beim Projektstart keine falschen Hoffnungen bezüglich Aufwand und Ertrag zu wecken, denn allzu hohe Erwartungen führen nur zu Enttäuschungen und mindern die Chance für die Mitarbeit in kommenden Projekten. Gerade die Schwierigkeiten mit Kulturen in meteorologisch herausfordernden Jahren sind ernst zu nehmen und die Bewirtschaftenden mit Beratung und Erfahrungen zu unterstützen.

D) Beteiligung Betriebe nach Gemeinden Baden Regio

Gemeinden	DZV-Betriebe gesamt	DZV-Betriebe beteiligt	Prozentuale Beteiligung
Baden	3	3	100.0
Bergdietikon	14	12	85.7
Birmenstorf	9	6	66.7
Ehrendingen	18	13	72.2
Ennetbaden	0	0	0
Fislisbach	3	3	100.0
Freienwil	10	6	60.0
Gebenstorf	8	5	62.5
Killwangen	3	1	33.3
Mägenwil	4	3	75.0
Mellingen	5	2	40.0
Neuenhof	3	1	33.3
Niederrohrdorf	6	4	66.7
Oberrohrdorf	5	2	40.0
Obersiggenthal	10	8	80.0
Remetschwil	13	13	100.0
Spreitenbach	6	5	83.3
Stetten	12	3	25.0
Tägerig	2	3	150.0
Turgi	0	0	0
Untersiggenthal	8	6	75.0
Wettingen	14	8	57.1
Wohlenschwil	3	3	100.0
Würenlingen	12	10	83.3
Würenlos	16	14	87.5
Total	187	134	71.7

Tab 6: Beteiligung der Betriebe nach Gemeinde

4.2 Fazit Beteiligung

Mit einer Beteiligung von 69 % der Betriebe bzw. 78 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) in der LQ-Region hat das Projekt eines der Hauptziele des Bundes (2/3 Beteiligungsanteil) klar übertroffen. Tendenziell ist in Gemeinden, in welchen eine spezielle LQ-Beratung von Landwirtschafts- oder Natur- und Landschaftskommissionen stattgefunden hat, eine aktivere Beteiligung der Landwirte zu verzeichnen.

5 Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts

Beratungen

Generell war im Kanton Aargau eine LQ-Beratung freiwillig. Einzig für die regionsspezifischen Massnahmen brauchte es ein Attest. Neben dem Angebot von Gruppenberatungen durch LZ Liebegg konnten interessierte Landwirte aber auch eine individuelle Beratung in Anspruch nehmen. Auch gemeindeweise Gruppenberatungen im Einzugsgebiet des LQ-Projekts waren möglich.

Zudem wurden im Programm «Labiola» Beratungen zu Anlage und qualitativer Verbesserung von Biodiversitätsförderflächen (BFF) im Rahmen der Vernetzungsprojekte angeboten. Die Massnahmen auf den BFF der beiden Labiola-Teilprojekte «Biodiversität» und «Landschaftsqualität» sind aufeinander abgestimmt.

6 Diskussion der Ergebnisse

6.1 Positive Erfahrungen und genutzte Chancen

6.1.1 Positive Erfahrungen (projektinterne Effekte)

Nach der 8-jährigen Projektdauer des LQ-Projektes Baden Regio können folgende Erfolge aufgezeigt werden:

- Die gesteckten Umsetzungsziele konnten mehrheitlich erfüllt oder sogar übertroffen werden.
- Die von den Landwirten priorisierten Massnahmengruppen entsprechen auch den Prioritäten der Bevölkerung bezüglich bevorzugter Landschaftsästhetik.
- Teilnahme der Landwirte an Landschaftsqualitätsprojekten (Sicht Kanton): Neben Informationsveranstaltungen der Regionalplanungsverbände, des LZ Liebegg, etc. wurde jährlich mittels Info-schreiben betreffend Strukturdatenerhebung (Meldung Kulturen und Tiere) auf die Landschaftsqualitätsprojekte hingewiesen. Der Haupt-Beweggrund für die Teilnahme mag die Beiträge gewesen sein.
- Die Beteiligung der Landwirte erfüllte die gesetzten Umsetzungsziele von jeweils zwei Dritteln der LN oder der Landwirte. In vernetzungsaffinen Regionen war die Zustimmung tendenziell höher, Regionen mit viel Acker- und Gemüsebau verhielten sich zurückhaltender.

6.1.2 Genutzte Chancen (projektexterne Effekte)

- Durch die Einführung der Landschaftsqualitätsprojekte von Bund und Kanton konnte mit den Landschaftsqualitätsbeiträgen die multifunktionale Landwirtschaft und spezifisch eine vielfältige, attraktive Kulturlandschaft gefördert werden.
- Die Synergien zwischen den beiden DZV-Förderprogrammen Biodiversität und Landschaftsqualität (Labiola-Teilprojekte) wurden von den Bewirtschaftenden als Chance genutzt.
- Ein wichtiger Aspekt der Neuanlagen (insbesondere bei Wiesen, Brachen, Säumen und Hecken) sowie qualitativen Aufwertungen war die Kombination von LQ mit den Vernetzungsprojekten mit der entsprechenden Beratung. Leider wurde davon kaum Gebrauch gemacht und wenig neue Strukturen entstanden.
- Das LQ-Projekt wurde in einigen Gemeinden als Anlass genutzt, das Thema Landschaftsqualität auf Gemeindeebene innerhalb von Landschaftskommissionen und Naturschutzvereinen breiter zu diskutieren.
- Die Online-Befragung zeigte eindeutig auf, dass sich durch das LQ-Projekt die Wahrnehmung und Sensibilität für Landschaftsästhetik bei einer deutlichen Mehrheit der beteiligten Bewirtschaftenden positiv entwickelt hat.

6.2 Herausforderungen und Lösungen

6.2.1 Probleme (innerhalb des Projekts)

Probleme	Lösungen
<p>Rolle Trägerschaft: Für die Erarbeitung des LQ-Projekts wurde die Begleitgruppe Landschaftskommission ins Leben gerufen. Die spätere Projektarbeit durch den externen Planer durchgeführt und der Kontakt und Austausch mit dem Gemeindeverband Baden Regio brach ab. So konnten beide Seiten kaum von Synergien profitieren.</p>	<p><u>Lösungen für kommende Projekte:</u> Bei Projekten mit einem externen Planer einen Anschluss an bestehende Strukturen wie regionale Arbeitsgruppen sicherstellen.</p>
<p>Massnahmen: Die Massnahmen wurden mehrheitlich durch den Kanton für alle Regionen gleichermassen vorgegeben. Der Spielraum für die Trägerschaft war mit den 3 regionsspezifischen Massnahmen sehr eng. Die Arbeitsgruppe hätte sich gewünscht, mehr Einfluss nehmen zu können.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt:</u> Mit neuen regionsspezifischen Massnahmen für ein Folgeprojekt und einem stärkeren Einbezug der Arbeitsgruppe sowie die Einzel- und Gruppenberatung könnte der regionale Spielraum vergrössert werden.</p>
<p>Zielerreichung: Für jede Massnahme mussten durch die Trägerschaft Umsetzungsziele formuliert werden. Das Problem bestand darin, dass nicht zu hohe Ziele gesteckt wurden, da sich dies bei einer Zielunterschreitung in der Evaluation negativ auswirken könnte. Andererseits hatten alle den Anspruch, mit dem Projekt etwas Positives bewirken zu können. Zudem wird mit der Referenz auf bereits angemeldete Flächen nur evaluiert, wie viele Bewirtschaftende am Projekt teilnehmen und nicht, wie sehr die Landschaft aufgewertet wurde.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts:</u> Durch eine ausgewogene Interessensvertretung in der Arbeitsgruppe konnten für alle vertretbare Umsetzungsziele formuliert werden. <u>Lösungen im Folgeprojekt:</u> neben der Referenz auf angemeldete BFF-Flächen sollte vermehrt auf neu erstellte Strukturen wert gelegt werden.</p>
<p>Beratung: Die Beratung basierte auf Freiwilligkeit – einzig bei den regionsspezifischen Massnahmen wurde ein Attest mit Beratung verlangt. Aus Sicht der Trägerschaft wäre eine verbindliche Beratung wichtig gewesen, um die Qualität des Projekts zu steigern.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt:</u> Ob eine gemeinsame Finanzierung zwischen Landwirt, Kanton und Trägerschaft (Gemeinden) machbar und zielführend ist, bleibt zu prüfen. Aus Sicht von Baden Regio steigt die Umsetzung des LQ-Projekts mit zunehmender Beratung.</p>
<p>Lagebonus: Mit dem Lagebonus bestand die Möglichkeit, gewisse Massnahmen räumlich zu priorisieren. Die Online-Befragung zeigt, dass der Lagebonus nur von einem Drittel berücksichtigt wurde.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt:</u> Bei einer Weiterführung müsste dessen Bedeutung klarer herausgearbeitet und die lagegenaue Umsetzung in Kombination mit einer Beratung verbessert werden. Eine einfachere Umsetzung ist ebenfalls zu prüfen.</p>

<p>Plafonierung: Die LQ-Beiträge, mit Ausnahme der Saat- und Pflanzgutvergütung, mussten aus Budgetgründen jährlich um ca. 13,5 Prozent gekürzt werden. Der Kanton hat dies allerdings von Anfang an klar und ehrlich kommuniziert, für die Landwirte war es aber dennoch eine herbe Enttäuschung, zumal sie ja trotzdem die gleichen Anforderungen zu erfüllen hatten.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt:</u> Bei einer Fortführung des LQ-Projekts wäre es wichtig, diese Restfinanzierung sicherstellen zu können.</p>
<p>Beteiligung: Im Kanton Aargau konnten sich Bewirtschaftende nur während den ersten drei Jahren beteiligen und Massnahmen angemeldet werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich nach dieser Zeit noch mehr Bewirtschaftende beteiligen und dass die beteiligten Bewirtschafterinnen noch mehr Massnahmen anmelden wollten.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt:</u> In einem Folgeprojekt sollte die Anmeldephase für Betriebe und neue oder zusätzliche Massnahmen auf die gesamte Laufzeit des LQ-Projekts ausgedehnt werden.</p>
<p>Wahrnehmung von LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung: Die Online-Befragung hat gezeigt, dass der Bevölkerung noch zu wenig bewusst ist, welche Massnahmen durch das LQ-Projekt realisiert wurden. Zudem wird von der Bevölkerung eine erhaltene Hecke nicht als Aufwertung wahrgenommen, es handelt sich ja nur um einen Erhalt. Auch ist die Wahrnehmung der Landschaftsveränderungen sehr langfristig. Nach der Ausräumung der vergangenen 50 Jahre wird es wohl eine Zeit dauern, bis die wenigen neu angelegten Strukturen wahrgenommen werden.</p>	<p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt:</u> Wird der Fokus auf Landschaftsaufwertung und nicht bloss auf die Bremsung der Landschaftsveränderung gelegt, wird auch die Wahrnehmung der Bevölkerung sich ändern. Dies kann durch Landschaftsrundgänge, Hofbesuche und Medienarbeit unterstützt werden.</p>

Tab 7: Probleme und Lösungen innerhalb des Projektes

6.2.2 Gefahren (ausserhalb des Projekts)

Sicht Kanton, generell für alle LQ-Regionen

Gefahren	Lösungen
<p>Trägerschaften: Das Interesse der Regionen (Trägerschaften) an der Ausgestaltung der Projekte und der Entwicklung von regionsspezifischen Massnahmen war sehr unterschiedlich. Es variierte von grossem Interesse bis zur Pflichtübung und von möglichst gezielten Aufwertungsmassnahmen bis zu niederschweligen Anforderungen für eine flächendeckende Anmeldung.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts:</u> Zahlreiche Informationsveranstaltungen wurden zusammen durch Kanton, LBZ Liebegg und die jeweiligen Trägerschaften organisiert und vorbereitet. In den meisten regionalen Arbeitsgruppen LQ war ein Kantonsvertreter bei der Erarbeitung des Projekts fallweise dabei. Dies ermöglichte es, einen gewissen Einfluss auf die Qualität der Projekte auszuüben.</p>
<p>Beratung und Selbstdeklaration der Massnahmen: Auf die zunächst vorgesehene Integration der LQ-Beiträge in die Bewirtschaftungsvereinbarungen Biodiversität (Programm Labiola) musste verzichtet werden, weil die Beratungskapazitäten nicht ausreichten, um das grosse Interesse der Bewirtschaftenden abzudecken. Auch die Kosten waren ein Grund, um auf eine obligatorische Beratung zu verzichten. Im Prozess und in Abstimmung mit den verschiedenen Anspruchsgruppen wurde daher festgelegt, dass keine Beratung vorgeschrieben und dass die Massnahmen per Selbstdeklaration für die acht Projektjahre festgelegt werden. So bezogen nur Wenige eine freiwillige, aber kostenpflichtige Beratung, was aus Erfahrung zu umfangreicheren und gut ausgearbeiteten Verträgen führte. Die Selbstdeklaration und die damit verbundenen Verpflichtungen bereiteten einigen Vertragsnehmenden Mühe. Die Anzahl und Dauer der Telefonauskünfte überstiegen teilweise die Kapazitäten der zur Verfügung stehenden Auskunftspersonen. Nicht wenige Male wurde versucht, die Deklaration telefonisch zusammen mit Sachbearbeitern der Landwirtschaft Aargau durchzuführen, um keine kostenpflichtige Beratung anfordern zu müssen.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts:</u> Oftmals reichte eine telefonische Auskunft nicht aus, eine Beratung vor Ort wäre in solchen Fällen angebracht gewesen. Bei einem Nachfolgeprojekt sollte daher die Kombination von Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsberatung favorisiert werden.</p> <p><u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt:</u> Bei Massnahmen, welche jährlich ändernde Kulturen aus der Fruchtfolge enthalten, wird teils mehr Flexibilität gewünscht bzw., dass man diese Massnahmen jährlich anpassen kann.</p>

Gefahren	Lösungen
<p>Information und Beratung für die Landwirt*innen (gem. Online-Befragung): Die Informationsveranstaltungen zu Projektbeginn wurden nur mit «befriedigend» bezeichnet. Da an diesen Veranstaltungen sehr viele Informationen zusammen kamen, inkl. Hinweisen auf die Anwendung im Agriportal, waren offenbar etliche Anwesende mit der Informationsflut an «Neuigkeiten» überfordert. Die kantonale Informationsbroschüre und die Online-Merkblätter wurden hingegen als hilfreich, d.h. mit der Note «gut bzw. 5» bewertet. Die Qualität der Beratung vor Ort wurde im Median mit «gut bzw. 5» bewertet.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts:</u> Um so wichtiger erscheinen die nachgelagerten und gut bewerteten Informationen mit Informationsbroschüre, Merkblätter und Beratung.</p>
<p>Plafonierung: Die wenig erfreuliche Plafonierung der Landschaftsqualitätsbeiträge wurde breit akzeptiert und ist unterdessen gut etabliert.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts:</u> Bereits zu Beginn der LQ-Projekte wurden die Landwirte über die Plafonierung informiert. So konnte sich jeder Landwirt überlegen, ob er unter diesen Bedingungen mitmachen will. Mit dem Lagebonus konnte ein Teil der Plafonierung aufgefangen werden. Die lineare Beitragskürzung wurde mehrheitlich als fair empfunden.</p>
<p>Entwicklung der Massnahmen: Es war das Ziel, Massnahmen zur Förderung von vielfältigen, attraktiven Kulturlandschaften zu entwickeln. Diese sollten in der Praxis gut umsetzbar und in die Betriebsabläufe integrierbar sein.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts:</u> Die kantonsweit einheitlichen Massnahmen zur Förderung der regelmässig vorkommenden Landschaftselementen sollten mit regionstypischen und herausragenden Elementen ergänzt werden, welche die Regionen in einem partizipativen Prozess ausgearbeitet haben. Ebenso wurde auf die Harmonisierung mit weiteren Direktzahlungsprogrammen wie die Vernetzungsprojekte geachtet.</p>
<p>Kontrolle: Bei den Kontrollen wurden umsetzbare Rahmenbedingungen und einfache Sanktionsschemen seitens Bund vorgegeben. Das umgesetzte System hat sich bisher bewährt. Es wurde allerdings festgestellt, dass teils Landwirte nicht genau über ihre deklarierten Massnahmen Bescheid wissen, was natürlich zu Mängeln führen kann. Der überwiegende Teil wurde aber erfreulicherweise in einer guten Qualität umgesetzt.</p>	<p><u>Lösungen während des Projekts:</u> Durch Informationsveranstaltungen, Merkblätter und Beratungstage konnten wichtige Angaben und Hilfestellungen vermittelt werden.</p>

Tab 8: Probleme und Lösungen ausserhalb des Projektes Teil 2

7 Fazit und Empfehlungen

Fazit

Gesamthaft gesehen lässt sich für das LQ-Projekt nach 8-jähriger Laufzeit eine positive Bilanz ziehen. Ein Grossteil der Ziele wurde erreicht und zum Teil bei weitem übertroffen. Leider wurden einige Ziel auch klar verfehlt. Die grosse Beteiligung der Bewirtschaftenden erfüllte auch die vom Bund gesetzten Umsetzungsziele von 2/3-Beteiligung der LN oder der Landwirte. Die hohe Beteiligung und grosse Resonanz in der Bevölkerung zeigen die Wichtigkeit und Aktualität des Themas.

Die hohe Zielerreichung erfolgte bei Zielen, bei denen gemessen wurde, ob die bestehenden Strukturen auch angemeldet wurden. Die Ziele bei denen neue Strukturen angelegt werden sollten, wurden grösstenteils verfehlt. Dies deckt sich auch mit der Einschätzung der Bevölkerung, dass die Landschaftsqualität insgesamt ungenügend ist. Auch hat die Bevölkerung in vielen Bereichen keine klare Verbesserung festgestellt. Dies lässt sich erklären, da für Laien die Erhaltung einer bestehenden Hecke nicht als Aufwertung wahrgenommen wird. Gemäss den Projektzielen reicht die Anmeldung einer bestehenden Hecke aber zur Zielerreichung aus.

Nichtsdestotrotz ist die Erhaltung bestehender Strukturen für die Landschaftsqualität von eminenter Bedeutung und wird von der Bevölkerung geschätzt. So ergibt sich trotz den Wehrmutstropfen die Haupteckenerkenntnis: «Das LQ-Projekt Baden Regio hat mit seinen Umsetzungsmassnahmen in Kombination mit den Vernetzungsprojekten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Aufwertung der vielfältigen, schönen und abwechslungsreichen Landschaft in der Region Baden geleistet».

Gemäss Online-Befragung bei den Bewirtschaftenden wurden bei der Einkommenssteigerung die Erwartungen zu 56 % erfüllt. Den Aufwand für Pflege und Administration beurteilten über 40 % der Bewirtschafteter*innen höher als erwartet. Die höheren Aufwände für Unterhalt und Administration sowie die grösseren Ertragseinbussen sind bei den Bewirtschaftenden negativ aufgefallen. Hier können gerade in meteorologisch schwierigen Jahren durch Beratung und Hilfestellungen finanzielle und emotionale Dämpfer aufgefangen werden.

Die Umfragen zeigen ebenfalls, dass durch das LQ-Projekt ein Grossteil der beteiligten Bewirtschaftenden bezüglich Landschaftswahrnehmung sensibilisiert wurde – eine wichtige Voraussetzung, um qualitativ wertvolle Aufwertungen vornehmen zu können.

Empfehlungen

- Die Umsetzungen aller Massnahmen mit Neuanlagen wurden nicht erreicht. Entsprechend ist bei Folgeprojekten klar ein Fokus auf Neuanlagen zu legen.
 - M 6 a-c neu (Saum auf Ackerland, Buntrachen, Rotationsbrachen),
 - M 12 a-c neu (Hecke mit Puffersteifen, Hecke mit Krautsaum Q1, Hecke mit Krautsaum Q2),
 - M 13 a Neupflanzung Hochstammfeldobstbäume,
 - M 14 a Neupflanzung HFB Einsaat Ackerbegleitflora und das Neupflanzen von Hochstamm-bäumen
- Hier kann die Kombination von LQ mit den Vernetzungsprojekten mit der entsprechenden Beratung ein grosser Anreiz darstellen. Das Aufzeigen der Synergien zwischen diesen beiden Programmteilen muss bei den Beratungen besonders betont werden.
- Komplexere Projekte wie Waldrand- und Gewässeraufwertungen, die mehrere Bewirtschaftende betreffen, sollten im Projekt möglich sein und aufgrund des zusätzlichen Aufwandes auch entsprechend entschädigt werden, um attraktiv zu sein.
- Eine besondere Herausforderung für die Zukunft wird sein, die Einzel- und Gruppenberatung für die Bewirtschaftenden verbindlich zu etablieren, um so die räumliche Priorisierung von Massnahmen richtig zu setzen. Diesbezüglich sollte dem Lagebonus mehr Beachtung und Gewicht gegeben werden.
- Weiter sollte in einem Folgeprojekt die Anmeldephase für neue Betriebe und neue Massnahmen auf die gesamte Laufzeit des LQ-Projekts ausgedehnt werden.
- Durch vermehrte Aufwertungsprojekte, neu geschaffene Strukturen, Landschaftsrundgänge, Hofbesuche und Medienarbeit könnte die Wahrnehmung und Sensibilisierung bei der Bevölkerung gestärkt werden.

Der Gemeindeverband Baden Regio ist überzeugt, dass mit der Weiterführung des LQ-Projekts die vielfältige Natur und Landschaft von Baden Regio vermehrt erhalten und aufgewertet werden kann – dies auch zum Wohle der gesamten Bevölkerung und der regionalen Standortförderung.

8 Antrag

Mit diesem Schlussbericht wird die Verlängerung des Landschaftsqualitätsprojekts "Landschaftsqualitätsprojekt Regionalplanungsverband Baden Regio" bis Ende 2025 beantragt. Wir bitten um eine Bestätigung bzw. Bewilligung der Verlängerung an die Projektträgerschaft und an die zuständigen kantonalen Stellen.

Zudem beantragt die Trägerschaft Baden Regio ab 2026 ein weiteres LQ-Projekt, bei welchem die Bewirtschaftenden wieder zusätzliche Massnahmen anmelden und weitere Bewirtschaftende sich beteiligen können. Im neuen LQ-Projekt sollten auch die in diesem Schlussbericht aufgeführten Empfehlungen und Erfahrungen berücksichtigt werden.

Der Schlussbericht wurde am 21.6.2023 vom Vorstand Baden Regio verabschiedet.